



Sorgfältig fokussiert, zeigt das 25-mm-Nokton ein unglaublich gleichmäßiges Auflösungsvermögen über den größten Teil des Bildfeldes. (20.50 Uhr, ISO 800, 1/80 s)



Trügerisches Himmelsblau: Um diese Zeit spendete der Himmel kaum noch Helligkeit für dieses Offenblenden-Foto mit dem Nokton 0,95/25 mm. (21.38 Uhr, ISO 3.200, 1/25 s)

Hochlichtstarke Objektiv im Einsatz, Teil 1

# BEZWINGER DER NACHT

Seit Jahren wächst das Angebot bezahlbarer Festbrennweiten mit der Ausnahmelichtstärke 1:0,95 für spiegellose Systemkameras der Formate Micro Four Thirds und APS-C. Wir sind weit jenseits der blauen Stunde mit sieben dieser Restlichtsammler losgezogen. Unsere Erkenntnisse sehen und lesen Sie in einer zweiteiligen Geschichte. Teil 1 beleuchtet vier der bekannten Voigtlander Noktöne.

Text & Praxisfotos: Frank Thoma

Das Voigtlander-Nokton-Quartett für MicroFour-Thirds mit den Brennweiten 10,5 mm, 17,5 mm, 25 mm und 42,5 mm (v. l.); alle mit Lichtstärke 1:0,95.



■ Kein Zweifel, auch 2020 zählen sie noch zu den Objektiven mit Wow-Effekt: Festbrennweiten rund um Blende 1:1,0. Gilt Anfangsblende 1,4 bereits als hochlichtstark, setzen Optiken mit Anfangsblende 0,95 noch eine volle Zeit- oder Blendenstufe oben drauf. Verlangen Vollformatausführungen wie das Nikkor Z 0,95/58 mm S Noct (9000 Euro) und erst recht das Leica Noctilux-M 0,95/50 mm ASPH. (11.000 Euro) nach einer Hypothek aufs Eigenheim, gilt dies nicht für Lichtriesen, wenn sie die Formate Micro-FourThirds (MFT) oder APS-C auszeichnen. Innerhalb der letzten Jahre ist dort das Angebot an Festbrennweiten mit Anfangsblende 0,95 mit unterschiedlichen Bajonettanschlüssen vor allem für spiegellose Systemkameras kontinuierlich gewachsen. Den Anfang machte Cosina bereits vor zehn Jahren mit seinem Voigtlander Nokton 0,95/25 mm. Inzwischen locken zusätzlich chinesische Anbieter mit manuell zu fokussierenden Objektiven in Vollmetallausführung zu erstaunlich günstigen Preisen. Wir wollten wissen, ob 0,95 nur Renommierblende oder vollwertige Arbeitsblende ist.

Bevor wir zu den einzelnen Kandidaten kommen, hier einige grundsätzliche Anmerkungen zu Objektiven mit Lichtstärke 0,95. Warum überhaupt derart lichtstarke Festbrennweiten? Ein dickes Plus von ihnen ist, dass sie den Freihandbereich erweitern – vor allem, wenn der Bildsensor bildstabilisiert ist. Unsere Erfahrung: Je kleiner das Sensorformat, desto effektiver arbeitet der Bildstabilisator und desto länger ist ein Stativ überflüssig. Die hohe Bildqualität des Sensors auch jenseits von ISO 1.600, der erschütterungsfrei arbeitende elektronische Verschluss und der Bildstabilisator

gestatten Freihandaufnahmen selbst bei bescheidensten Lichtverhältnissen.

Alle Fotos hier entstanden bei Blende 0,95 oder 1,4 aus der Hand, oftmals Stunden nach Sonnenuntergang. Hier müssen die Kandidaten beweisen, was sie leisten. Im Vergleich zu Blende 1,4 stellt Blende 0,95 das Motiv auch noch einmal sichtbar freier. Im Vergleich zu den eingangs genannten 0,95er-Vollformat-Standardobjektiven von Nikon (2.000 g) und Leica (700 g) wiegt das schwerste Normalobjektiv aus dem APS-C- und MFT-Lager nur 460 g bei gleichzeitig reduzierter Baugröße. Mit einem 0,95er-Objektiv an der Kamera verpasst der Fotograf garantiert kein Bild mehr wegen Lichtmangels und ist gleichzeitig im wahrsten Sinne des Wortes unbeschwert unterwegs, weil Stativ oder Blitz zu Hause bleiben können.

Wo Licht ist, ist natürlich auch Schatten. Da alle Objektiv unseres Testfeldes keinerlei elektronischen Kontakt zum Kameragehäuse haben, unterbleiben die bei AF-Optiken üblichen kamerainternen Korrekturen von Farbsäumen, Randabschattung und Verzeichnung, wie sie vor allem rund um die Offenblende auftreten. Von allen Bildfehlern stören Farbsäume am meisten. Sie treten besonders stark bei Offenblende auf, wenn das Bildmotiv kontrastreiche Kanten enthält, metallische Flächen oder Lichter. Bereits das Schließen der Blende um eine Stufe verringert dieses Phänomen deutlich. Stören Farbsäume im Bild, muss der Fotograf sie in der Bildbearbeitung abschwächen. Ein bisschen schade ist auch, dass keiner der kompakten Lichtriesen spritzwassergeschützt ist. Die Standardbrennweite Nokton 0,95/25 mm wurde 2014 durch den Type II ersetzt. Bei dieser Version kann der ▶

## SO FOTOGRAFIEREN SIE MIT MANUELL ZU FOKUSSIERENDEN LICHTRIESEN

Aufgrund der geringen Schärfentiefe rund um Blende 0,95 vor allem im näheren Bereich müssen Fotografen hochlichtstarke MF-Objektive sehr sorgfältig fokussieren. Spiegellose Systemkameras unterstützen dabei zum einen durch die Lupenfunktion, zum anderen durch die Möglichkeit des Focus Peakings. Focus Peaking ist das meist farbige Hervorheben scharf gestellter kontrastreicher Konturen. Während das Vergrößern eines wichtigen Bilddetails mit der Fokusslupe immer empfehlenswert ist, muss jeder Fotograf für sich entscheiden, ob Focus Peaking für ihn die Einstellsicherheit weiter erhöht. Gerade bei sich leicht bewegenden Motiven ist es sinnvoll, bei aktivierter Lupenfunktion sofort auszulösen. Auch verschafft bei derartigen Motiven eine kurze Bildserie die Sicherheit, dass die Schärfe wirklich auf dem gewünschten Punkt liegt. Überflüssige Bilder sind später schnell gelöscht. Gerade für Fotografen, die ansonsten immer den Autofokus nutzen, heißt es beim Einsatz von Manuelfokus-Objektiven: üben, üben, üben.



Oben: Bei völlig geöffneter Blende erlaubt das **Nokton 0,95/42,5 mm** in der Dämmerung noch schnelle Verschlusszeiten bei niedriger ISO-Einstellung. Hier 1/250 s bei ISO 125.

Rechts: scharfer Reiter, um 23.00 Uhr fotografiert mit dem Ultraweitwinkel **Nokton 0,95/10,5 mm** bei ISO 400 und Blende 1,4 bei 1/13 s aus der Hand.





Links: Nokton 0,95/17,5 mm: Topschärfe bei **Offenblende**. Vignettierung in linker oberer Ecke abgeschwächt. (21.04 Uhr, ISO 200, 1/13 s). Rechts: Das Abblenden des Nokton 0,95/17,5 mm auf 1,4 steigert hier ein wenig den **Kontrast**. Überstrahlung der Straßenlaterne in Lightroom reduziert. (22.12 Uhr, ISO 3200, 1/30 s)

Anwender die Rastung des Blendenrings für den Videoeinsatz jederzeit in Sekundenbruchteilen aus- und wieder einschalten. Inzwischen ist eine kleine, feine Nokton-Familie entstanden – alle mit Blende 0,95. Deren Mitglieder haben die Brennweiten 10,5 mm, 17,5 mm, 25 mm, 42,5 mm und 60 mm. Neben dem 25-mm-Standardobjektiv haben wir uns für das Universalweitwinkel Nokton 0,95/17,5 mm entschieden, dessen Bildwinkel im Vollformat einer 35-mm-Brennweite entspricht. Dazu noch das Superweitwinkel 0,95/10,5 mm. Ergänzt wird das praktische Available-Light-Trio durch das Kurztele Nokton 0,95/42,5 mm. Sämtliche Nokton-Objektive unterscheiden sich lediglich in Größe und Gewicht; Bauweise sowie Ausstattung sind identisch.

Ohne Übertreibung lässt sich sagen, dass Materialwahl, Verarbeitung und Funktionsweise der Noktöne die Referenz sind in der Klasse der manuell zu fokussierenden MFT- und APS-C-Objektive. Der seidenweich laufende Fokusserring in Berg- und Tal-Ausführung hat einen Drehwinkel von etwa 200 Grad (0,95/17,5 mm) und sogar von mehr als 270 Grad (0,95/10,5 mm, 0,95/25 mm und 0,95/42,5 mm). Dies erlaubt super feinfühliges Fokussieren und begeistert auch Videofilmer. Letztere freuen sich ebenso über den Blendenring, dessen Rastung abschaltbar ist. Danach lässt sich die Blende stufenlos und geräuschlos verstellen. Eine Klasse Idee, die sämtliche Noktöne für den Foto- und Videoeinsatz gleichermaßen qualifiziert. Auch optisch geben sich die Noktöne keine Blö-

ße, im Gegenteil. Bereits bei Blende 0,95 zeigen die Fotos eine sehr gleichmäßige, hohe Schärfe im größten Teil des Bildfelds. Dies unterscheidet sie von den billigeren chinesischen Wettbewerbern, bei denen die Bildqualität schneller zu den Ecken hin abfällt. Wann immer das Motiv oder die Lichtverhältnisse nach der Offenblende verlangen, liefern die Noktöne eine erstaunlich gute Bildqualität ab. Das Abblenden um nur eine Stufe auf 1:1,4 steigert noch einmal die ohnehin sehr gute Abbildungsleistung und verringert die Farbsäume merklich, wie sie bei Offenblende auftreten können. Von unserem Quartett ist das 10,5-mm-Nokton optisch der schwächste Kandidat. Vergessen wir dabei jedoch nicht, dass dies ein Superweitwinkel mit der einzigartigen Öffnung 1:0,95 ist! Bei wirklich wenig Licht ist es auch bei Offenblende in einem weiten Teil des Bildfeldes überraschend scharf – die Bildränder spielen in derartigen Situati-

onen nur selten eine Rolle. Auch Videofilmer lieben diese Optik, gerade, wenn sie unter sehr beengten Bedingungen und wenig Licht arbeiten müssen. Die vorhandene Vignettierung bei offener Blende sowie die Verzeichnung der Noktöne stören bei realen Fotomotiven überhaupt nicht, lassen sich aber natürlich in der Postproduktion beseitigen. Für scharfe Fotos von Ecke zu Ecke sollte der Fotograf die Noktöne auf etwa 4 abblenden, das 10,5er ist auch dann nicht das superscharfe Objektiv. Soll die vorhandene Objektivpalette um eine möglichst universelle hochlichtstarke Optik ergänzt werden, sind das Nokton 0,95/25 mm oder das 0,95/17,5 mm sicherlich die erste Wahl. Hinweis: Teil 2 widmet sich drei interessanten Lichtriesen chinesischer Herkunft für Micro-Four-Thirds und APS-C: Zhongyi Mitakon Speedmaster 0,95/25 mm, 7Artisans 1,2/35 mm und Zhongyi Speedmaster 0,95/35 mm Mark II. ■

## DAS TESTQUARTETT IM ÜBERBLICK

	Voigtländer Nokton 0,95/10,5 mm Aspherical	Voigtländer Nokton 0,95/17,5 mm Aspherical	Voigtländer Nokton 0,95/25 mm Type II	Voigtländer Nokton 0,95/42,5 mm
<b>Preis (EVP)</b>	1.149 Euro	1.299 Euro	949 Euro	999 Euro
<b>Anschlüsse</b>	MFT	MFT	MFT	MFT
<b>Optischer Aufbau (Linsen/Gruppen)</b>	13/10	13/9	11/8	11/8
<b>Filter</b>	72 mm	58 mm	52 mm	58 mm
<b>Gewicht</b>	590 g	540 g	435 g	570 g